

Avanti O.

ISO Oberhausen & FreundInnen



Demo gegen Pflegenotstand am 20. Juni in Düsseldorf.

Foto: Avanti O.

Menschenwürde vor Profit!

ISO OBERHAUSEN & FREUNDINNEN

Die Gewerkschaft ver.di hatte Beschäftigte und UnterstützerInnen für den 20. Juni zur Demonstration in Düsseldorf aufgerufen. Wir auch – denn das Thema geht alle an.

Am 20. Juni fand in Düsseldorf die jährliche Gesundheitsministerkonferenz statt. Die LandesgesundheitsministerInnen trafen sich, um sich in den wesentlichen Fragen der Gesundheitspolitik zu beraten und abzustimmen. Auch Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) war als Gast

anwesend. Die Gewerkschaft ver.di hatte die Gelegenheit genutzt und für den Tag zu einer großen Demonstration am Ort des Geschehens aufgerufen.

Der allgegenwärtige Mangel an Pflegekräften führt zur Überlastung der Beschäftigten und zu unzumutbaren Bedin-

Fortsetzung auf S. 2

Liebe Leserinnen und Leser,

im Pflege- und Heilsektor kann gut Geld gemacht werden. Dafür wird nur gerade so viel Personal eingestellt, dass Schäden bei den Gepflegten meist im nicht katastrophalen Bereich bleiben. Auf Dauer geht dies aber nicht gut.

Bei der Gesundheitsministerkonferenz in Düsseldorf letztes Wochenende gingen einige tausend PflegerInnen deshalb auf die Straße. (Seite 1 und 2).

Von Bayern kann man lernen. Denken sich deutsche Innenminister. Wir aber werden gegen ein neues Polizeigesetz am 7. Juli demonstrieren. Ein Aufruf dazu auf Seite 4.

Auf Seite 5 schreibt Manuel Kellner zu Marxens Zweihundertsten über Materialistische Geschichtsauffassung.

Die beliebte Veranstaltungsreihe „Revolution, Revolution“ geht weiter mit 200 Jahren Streit um den Arbeitstag und einem Besuch beim jungen Engels (Seite 6).

Wir blicken auch zurück: auf den Liederabend aus dieser Reihe, auf zwei Feiern zum Geburtstag von Karl Marx (Seiten 7 und 8) und auf den 1. Mai (Seite 3).

Einen schönen Sommer trotz alledem wünscht Euch

Eure Redaktion

Inhalt

TITEL	REVOLUTION, REVOLUTION!
01 Pflegenotstand Demo am 20. Juni in Düsseldorf BETRIEB UND GEWERKSCHAFT	06 Veranstaltung 200 Jahre Streiten um den Arbeitstag
02 DGB Klimaziele bleiben	06 Exkursion Friedrich Engels in Wuppertal RÜCKBLLENDE
03 1. Mai Impressionen aus Oberhausen REPRESSION	07 Veranstaltungsreihe Liederabend 1848
04 Polizeigesetz NRW Aufruf zur Demonstration am 7. Juli MARX 200	07 Marx 200 Frau Kapital und Dr. Marx RÜCKBLLENDE / TERMINE
05 Karl Marx Ein Materialist?	08 Marx 200 SOZ-Feier in Köln zu Marx 200
	08 Termine

Fortsetzung von S. 1

gungen auf den Stationen, die sowohl Pflegenden als auch Gepflegte gefährden. Der Pflegenotstand ist aber nicht einfach über uns hereingebrochen, sondern eine Folge politischer Entscheidungen:

Seit der Einführung von Fallpauschalen im Jahr 2004 ist es möglich, Krankenhäuser als gewinnbringendes Geschäft zu betreiben. Je niedriger die Kosten für die Behandlung, umso mehr bleibt übrig von der Pauschale, die das Krankenhaus hierfür erhält. Dieses Abrechnungssystem treibt also die Privatisierung von Kliniken voran und ist außerdem ein Anreiz für Lohndumping und Stellenabbau, um auf Kosten der Beschäftigten den Gewinn zu erhöhen.

Um die notwendige Mindestbesetzung auf den Stationen durchzusetzen, braucht es eine starke gesellschaftliche Kraft; bedeuten Vorgaben bei der Personalbemessung doch einen Eingriff in die unternehmerische Freiheit der Krankenhäuser. Die so genannten Arbeitgeber werden ihr vermeintliches Eigentumsrecht vehement gegen das Anliegen, die Bedürfnisse von Menschen über das Profitinteresse zu stellen, verteidigen. Und genau hierum geht es bei der Auseinandersetzung.

Mit ca. 4.000 Pflegekräften und UnterstützerInnen, die dem Aufruf zur Demonstration in Düsseldorf folgten, erreichte ver.di das selbst gesteckte Ziel, die Politik mit einem eindrucks-

vollen Protest gegen den grassierenden Pflegenotstand in Altenheimen und Krankenhäusern zu konfrontieren.

Zeitgleich untermauerten Beschäftigte verschiedener Krankenhäuser, so auch die KrankenpflegerInnen der Universitätsklinik Düsseldorf, ihre Forderungen mit Streiks.

Nahezu jede und jeder hat objektiv ein Interesse daran, dass der Protest der Pflegekräfte erfolgreich ist. Schon die Vorstellung, einmal in einer Klinik zu liegen, wo PatientInnen unterversorgt und die hygienischen Bedingungen mangelhaft sind, ist einfach erschreckend.

Was liegt da näher, als dieses gemeinsame Interesse an menschenwürdiger Pflege auch gemeinsam auf die Straße zu tragen?

Und hier nicht stehen zu bleiben, sondern dauerhafte Bündnisse zu bilden, die am Thema dran bleiben, bis die Forderungen nach Entlastung und nach Aufwertung der Pflegeberufe durchgesetzt sind?

Bündnisse zu bilden, die zum Beispiel Initiativen für einen Volksentscheid für eine gesetzliche Personalbemessung ergreifen, wie jüngst in Berlin, Bremen und Hamburg geschehen?

In diesem Sinne war die Demonstration am 20. Juni ein einzelner Schritt auf einem längeren Weg, den wir zielstrebig gemeinsam weiter gehen sollten. ■

Der DGB steht weiter zu den Klimazielen

Die Gewerkschaftsbasis hat verhindert, dass sich der Deutsche Gewerkschaftsbund vom Klimaschutz verabschiedet.

C. P.

Auf Drängen der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie und Energie (IG BCE) hatte der DGB-Vorstand die deutschen Klimaziele aus dem Antragsentwurf für den DGB-Kongress im Mai 2018 gestrichen.

Und dies, obwohl wir auch hier Auswirkungen des Klimawandels wie zunehmende Hitze, Starkregen und Überschwemmungen schon spüren. Aus anderen Teilen der Welt fliehen bereits Menschen, weil ihr Land überschwemmt wurde, oder weil es sich in eine öde Wüste verwandelt hat. Ohne einen zügigen Richtungswechsel wird die Erde absehbar zu einem lebensfeindlichen Ort werden. Die Verbrennung von Kohle ist für diese verheerende Entwicklung ein wichtiger Faktor.

Doch die IG BCE-Führung blieb bei ihrem kurzsichtigen Kurs und machte einen absurden Gegensatz auf zwischen dem Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und dem Erhalt von Arbeitsplätzen.

Dabei würden durch die Energiewende zahlreiche neue, nutzbringende Arbeitsplätze entstehen. Die Aufgabe von Gewerkschaften wäre dabei, dafür zu sorgen, dass der Strukturwandel nicht zu Lasten der Lohnabhängigen geht.

Dies sahen offenkundig auch zahlreiche Gewerkschaftsmitglieder so und stärkten mit einer Internetkampagne den GewerkschafterInnen, die für Klimaschutz eintreten, den Rücken. Innerhalb weniger Tage unterschrieben 46.422 Menschen eine Petition bei WeAct, die vom DGB ein Bekenntnis zum Klima-

schutz forderte – eine beeindruckende Zahl. Die Kampagne hatte Erfolg: Bei der DBG-Konferenz im Mai wurden die Klimaziele wieder in den Antrag aufgenommen und der Antrag so verabschiedet. ■



Oder: „Nach uns die Sintflut“. Am Tagebau Garzweiler, Juni 2018.

Impressionen vom 1. Mai 2018 in Oberhausen



Das Fronttransparent der diesjährigen Demonstration zum 1. Mai mit dem Motto des DGB für 2018: „Solidarität, Vielfalt, Gerechtigkeit“.



Kollegen der IG BAU auf dem Ebertplatz. Ob sich der NRW-Arbeitsminister persönlich angesprochen fühlt?



Vertrauensleute vom Sterkrader Werk MAN Diesel & Turbo SE treffen mit der Demo auf dem Ebertplatz ein.



Ein Blick auf den Oberhausener Demonstrationzug. Neben Gewerkschaften haben sich auch Parteien und Initiativen beteiligt.



Auch der Aktionskreis gegen Unternehmerwillkür war beim Internationalen Kampftag der ArbeiterInnenklasse wieder sichtbar mit dabei.



Die Oberhausener Initiative gegen Rechts war eine der gesellschaftlich engagierten Gruppen, die auf dem Ebertplatz mit einem Infostand präsent waren.



Das Fest auf dem Ebertplatz: Zusammensitzen und der Kälte trotzen ...

Fotos: Andrea-Cora Walther.



Für die IG BCE war das Ende des Steinkohlebergbaus in diesem Jahr das zentrale Thema. Ende 2018 schließt die letzte Zeche in Deutschland.

Nein zum neuen Polizeigesetz NRW!

Kein Angriff auf unsere Freiheit und Grundrechte!

Auch ISO Oberhausen & FreundInnen unterstützt den Aufruf zur Großdemo am 7. Juli in Düsseldorf und zu weiteren Aktivitäten, den wir hier gekürzt dokumentieren.

Die NRW-Landesregierung plant eine massive Verschärfung des Polizeigesetzes. [...] Diese Verschärfung hebt grundlegende rechtsstaatliche Prinzipien wie die Unschuldsvermutung und Gewaltenteilung aus.

Das neue Polizeigesetz ermöglicht es der Polizei, Menschen auch ohne konkreten Verdacht anzuhalten und zu durchsuchen, bis zu einem Monat in Präventivgewahrsam zu nehmen oder mit Hausarrest zu belegen. Sie soll Smartphones hacken dürfen, um Messenger wie WhatsApp mitzulesen – nicht nur von vermeintlich verdächtigen Personen, sondern auch in deren sozialem Umfeld. Zudem wird auch die Videoüberwachung des öffentlichen Raums ausgeweitet.

Kern des neuen Polizeigesetzes ist die Einführung des Rechtsbegriffes der „drohenden Gefahr“. Durch die „drohende Gefahr“, also die bloße Vermutung einer Gefahr, wird die Polizeitätigkeit vorverlagert in einen Bereich, in dem noch gar keine konkrete Gefahr droht. [...]

Betroffen von diesen Eingriffen in Grundrechte sind potenti-



ell alle Menschen. Es reicht schon, zur falschen Zeit am falschen Ort zu sein. Doch muss klar sein: manche wird es früher und härter treffen als andere – nämlich diejenigen, die bereits besonderes Ziel polizeilicher Eingriffe sind. Durch den im Polizeigesetz vorgesehen Ausbau von Strategischen Fahndungen werden von Rassismus betroffene Menschen noch weit mehr als jetzt von „racial profiling“-Kontrollen getroffen werden. Auch Wohnungslose, psychisch Kranke, politisch Aktive, Streikende, Fußballfans und viele weitere werden die Maßnahmen verstärkt zu spüren bekommen.

2017 hatte Deutschland die niedrigste Kriminalitätsrate seit einem Vierteljahrhundert. Trotzdem werden derzeit in mehreren Bundesländern die Polizeigesetze verschärft. Den Landesregierungen reichen vage Terrorängste und ein diffuses Unsicherheitsgefühl in der Bevölkerung als Rechtfertigung. Das ist der Weg in den Polizei- und Überwachungsstaat!

Wir sagen deshalb – wie in vielen anderen Bundesländern auch – NEIN zum neuen Polizeigesetz in NRW; NEIN zum massiven Eingriff in die Grundrechte von Millionen von Menschen und NEIN zu massenhafter Überwachung unter dem Deckmäntelchen von Sicherheit und Ordnung! [...]

Auch wenn das Gesetz verabschiedet werden sollte, werden wir **nicht aufhören dagegen aktiv zu sein** – wir werden die Verschärfungen und Einschränkungen der Grundrechte aller nicht tatenlos hinnehmen!

Wir sind das Bündnis „**Nein zum neuen Polizeigesetz NRW**“. Wir sind Menschen aus verschiedenen Gruppen aus Zivilgesellschaft und außerparlamentarischem Aktivismus; wir sind Einzelpersonen aus Verbänden und politischen Parteien. Auch wenn wir in einzelnen Positionen unserer alltäglichen Praxis nicht übereinstimmen, so kommen wir doch zusammen, um gegen das neue Polizeigesetz zu protestieren, weil es uns alle betrifft – im Alltag, auf der Straße, in Schule, Uni und Betrieb. ■

Auch nach der Verschiebung der Abstimmung über das Gesetz in den September mobilisiert das Bündnis weiter mit voller Kraft für die Demonstration am 7. Juli!

Den vollständigen Aufruf, alle UnterstützerInnen und weitere Informationen findet ihr hier: www.no-polizeigesetz-nrw.de

Das NRW-Polizeigesetz ist kein „Sicherheitspaket“ sondern brandgefährlich:

- Neuer § 38 PolG NW:**
Bis zu einem Monat Freiheitsentzug ohne konkrete Gefahr
- Neuer § 15a PolG NW:**
Videoüberwachung von öffentlichen Orten ohne zeitliche Begrenzung
- Neuer § 20c PolG NW:**
Telekommunikationsüberwachung ohne konkreten Tatverdacht
- Neuer § 34c PolG NW:**
Elektronische Fußfessel
- Neuer § 12a PolG NW:**
Jederzeitiges Anhalten von Personen und Identitätsfeststellung, in Augenscheinnahme von Sachen und Autos
- Neuer § 34b PolG NW:**
Aufenthalts- und Kontaktverbot bzw. Verbannung ohne konkrete Gefahr

Großdemo 7.7. 11:30 Düsseldorf

Vor der letzten Lesung des PolG im Landtag

Infos: no-polizeigesetz-nrw.de | #NoPolGNRW

Karl Marx wird 200 (Teil V)

Materialistische Geschichtsauffassung

MANUEL KELLNER

„Auf einer gewissen Stufe ihrer Entwicklung geraten die materiellen Produktivkräfte der Gesellschaft in Widerspruch mit den vorhandenen Produktionsverhältnissen oder, was nur ein juristischer Ausdruck dafür ist, mit den Eigentumsverhältnissen, innerhalb derer sie sich bisher bewegt hatten. Aus Entwicklungsformen der Produktivkräfte schlagen diese Verhältnisse in Fesseln derselben um. Es tritt dann eine Periode sozialer Revolution ein.“ (MEW 13, S. 9.)

Das Bild von der Sprengung der Fesseln mag nicht unbedingt treffend sein. Zumindest heute scheint es eher so zu sein, dass die ungeheure Entwicklung der Produktivkräfte unter kapitalistischen Verhältnissen immer massiver in Zerstörungskräfte umschlägt.

„In großen Umrissen können asiatische, antike, feudale und modern bürgerliche Produktionsweisen als progressive Epochen der ökonomischen Gesellschaftsformation bezeichnet werden. Die bürgerlichen Produktionsverhältnisse sind die letzte antagonistische Form des gesellschaftlichen Produktionsprozesses [...], aber die im Schoß der bürgerlichen Gesellschaft sich entwickelnden Produktivkräfte schaffen zugleich die materiellen Bedingungen zur Lösung dieses Antagonismus. Mit dieser Gesellschaftsform schließt daher die Vorgeschichte der menschlichen Gesellschaft ab.“ (MEW 13, S. 9.)

Aus diesen Worten von Karl Marx haben Unberufene zu Unrecht ein Schema „gesetzmäßig“ aufeinander folgender Produktionsweisen abgeleitet. In seinen Schriften findet sich hingegen immer wieder die Bemühung, solche Prozesse der Reifung der Bedingungen für große Umwälzungen konkret herauszuarbeiten.

Sein Freund Friedrich Engels sah sich 1890 zu folgender Klarstellung veranlasst:

„Nach materialistischer Geschichtsauffassung ist das *in letzter Instanz* bestimmende Moment in der Geschichte die Produktion und Reproduktion des wirklichen Lebens.“ Doch viele andere Faktoren, politische Systeme und Ideologien, Ergebnisse gesellschaftlicher Kämpfe usw. wirken auf diese ökonomische Basis zurück: „Es ist eine Wechselwirkung aller dieser Momente, worin schließlich durch alle die unendliche Menge von Zufälligkeiten [...] als Notwendiges die ökonomische Bewegung sich durchsetzt. Sonst wäre die Anwendung der Theorie auf eine beliebige Geschichtsperiode ja leichter als die Lösung einer einfachen Gleichung ersten Grades.“ (MEW 37, S. 463.)

Im Kapitel zur „sogenannten ursprünglichen Akkumulation“ des Kapitals im *Kapital* Band 1 räumt Marx mit der

idyllischen Legende auf, die Fleißigen und Sparsamen seien eben besser als die Faulen und Verschwender Kapitalisten geworden. Auch erscheint hier die Entstehung der kapitalistischen Produktionsweise nicht als Ausdruck einer „Gesetzmäßigkeit“. Verschiedenes musste dafür vielmehr zusammenkommen: Die Trennung einer großen bäuerlichen Masse von ihren Produktionsmitteln, die Entstehung großer Geldkapitalien durch Wucher, betrügerischen Handel und Ausraubung Südamerikas und brutale Gewalt, um die Menschen zur Arbeit in der entstehenden Industrie zu prügeln.

„Tantae molis erat [so mühselig war es], die ‚ewigen Naturgesetze‘ der kapitalistischen Produktionsweise zu entbinden, den Scheidungsprozess zwischen Arbeitern und Arbeitsbedingungen zu vollziehen, auf dem einen Pol die gesellschaftlichen Produktions- und Lebensmittel in Kapital zu verwandeln, auf dem Gegenpol die Volksmasse in Lohnarbeiter, in freie ‚arbeitende Arme‘ [...]. Wenn das Geld, nach Augier, ‚mit natürlichen Blutflecken auf einer Backe zur Welt kommt‘, so das Kapital von Kopf bis Zeh, aus allen Poren, blut- und schmutztriefend.“ (MEW 23, S. 787 f.) ■



Karl Marx und Friedrich Engels aus Pappmaché beim Marx200-Kongress der Rosa-Luxemburg-Stiftung, Mai 2018, Berlin.

200 Jahre Karl Marx – 200 Jahre Streiten um den „Arbeitstag“

Der Arbeitszeitexperte Tobias Michel berichtet von betrieblichen Konflikten um Erholungspausen und Feierabend, von 24-Stunden-Schichten und vom Krankfeiern. Eine Informations- und Diskussionsveranstaltung.

C. P.

Tobias Michel ist insbesondere Pflegekräften bekannt als Autor der Schichtplanfibel (siehe www.schichtplanfibel.de) und von den Schwarzen Brettern in der Zeitung *DREI*.

Bei der Veranstaltung am 26. Juni im K14 wird er am Beispiel von Gesundheitsbetrieben zeigen, wie Karl Marx in seinem Hauptwerk *Das Kapital* die Auseinandersetzungen rund um den Arbeitstag angeht. Dem Referenten geht es vor allem darum, was wir mit diesen Erkenntnissen in unserem heutigen Alltag anfangen können.

Tobias Michel ist gelernter Krankenpfleger und war als Betriebsrat und Mitarbeitervertretung im Krankenhaus tätig. Er ist bei der Gewerkschaft ver.di aktiv und wirkt bis heute als

Sachverständiger für Betriebs- und Personalräte und Mitarbeitervertretungen.

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Reihe „Revolution, Revolution“ des Bündnisses „Roter Oktober“ statt und wird von ISO Oberhausen & FreundInnen organisiert.

Dienstag, 26.06.2018
19:00 Uhr
Fabrik K 14,
Lothringer Str. 64,
46045 Oberhausen
Eintritt frei.

Exkursion: Auf den Spuren von Friedrich Engels

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Revolution, Revolution“ fahren wir nach Wuppertal. Dort beschäftigen wir uns mit der Frühindustrialisierung und begeben uns auf die Spuren von Friedrich Engels, ohne den es das Marxsche Werk nicht gegeben hätte.

Wir fahren gemeinsam mit der Bahn nach Wuppertal zum Haus der Jugend. Dort stimmt uns Dr. Dirk Krüger von der Marx-Engels-Stiftung mit seinem Vortrag „Der junge, rebellische Friedrich Engels“ mit grundlegenden Informationen ins Thema ein.

Wir brechen dann auf zu einem etwa zweistündigen Stadtrundgang in Barmen. Über Rathaus, Gemarker Kirche und Concordia-Haus gehen wir zum Komplex Engels-Garten / Engels-Haus, zum Historischen Zentrum und erhaltenen Arbeiter-Häusern der Engelschen Fabrik.

In einem nahe gelegenen Restaurant legen wir eine Mittagspause ein.

Dann gehen wir weiter über die Friedrich-Engels-Allee, vorbei an historischen Gebäuden. Wir machen einen Abstecher zur Unterbarmer Hauptkirche und einen weiteren zum Unterbarmer Friedhof, zu den Gräbern von Engels Eltern. Wir kommen schließlich zur Haspeler Brücke, wo Engels 1849 Barrikaden-Inspekteur war.

Der Ausflug endet mit dem Eindruck von einem großen Industriebetrieb unserer heutigen Zeit: Auf den Rückweg nach Oberhausen fahren wir mit der Schwebbahn über das Gelände des Bayer-Werks.

Die Rückankunft in Oberhausen ist gegen 17:30 Uhr.

Die Exkursion wird organisiert von ISO Oberhausen & FreundInnen, in Kooperation mit der Marx-Engels-Stiftung.

Samstag, 29. September 2018

Treffpunkt: Oberhausen Hauptbahnhof, vorauss. 9:00 Uhr
(Genauere Informationen folgen.)

Für die Teilnahme ist eine Anmeldung bei der ISO Oberhausen erforderlich. Hier gibt es auch weitere Informationen zur Exkursion: info@iso-4-oberhausen.de



Friedrich-Engels-Denkmal in Wuppertal.

Foto: Wikipedia – Atamari – CC BY-SA 3.0.

Die Veranstaltungsreihe „Revolution, Revolution“ wird getragen, organisiert und finanziert vom Bündnis „Roter Oktober“: DIE LINKE. KV OB, DKP OB/MH, Historischer Verein Oberhausen Ost e.V., ISO OB & FreundInnen, Paroli e.V., Rosa-Luxemburg Club OB und weitere nicht genannte Einzelpersonen.

„Zwischen Romantik, Revolution und Reaktion“ Ein gelungener Liederabend

O. G.

Rainer und Stephan aus Oberhausen haben ein tolles Programm geboten beim Liederabend am 12.06.18 im K14. Anlässlich des Jahrestages der Deutschen Revolution 1848 und des 200. Geburtstags von Karl Marx spielten sie Lieder von Ferdinand Freiligrath, Friedrich Hecker und vielen anderen. Sie erläuterten dabei auch den Kontext der Stücke.

Die Veranstaltung fand im Rahmen von „Revolution, Revolution“ statt. Organisiert wurde sie vom Historischen Verein Oberhausen Ost e.V. und dem Paroli e.V.. Dass diese bei der Suche nach guten MusikerInnen den Blick nicht nur in die Ferne schweifen ließen, hat sich als sehr fruchtbar erwiesen.

Klaus Oberschewen, der den Liederabend eröffnete, stellte auch das Bündnis „Roter Oktober“ vor und wies auf weitere Termine der Veranstaltungsreihe hin.

Nach der Pause erinnerte Udo Filthaut mit einem kurzen Beitrag an die Revolutionärin Mathilde Franziska Anneke, die – wie viele bedeutende Frauen – zumindest in Deutschland weitgehend in Vergessenheit geraten ist. (Einen entsprechenden Text werden wir in der kommenden *Avanti O.* veröffentlichen.)

Der Historische Verein Oberhausen Ost e.V. und Paroli e.V. hatten für den Liederabend eine Ausstellung bestehend aus

sechs Plakaten erstellt, die nach der Veranstaltung noch einige Wochen im K14 zu sehen ist.

Die ansprechend gestalteten und informativen Plakate werden auch an weiteren Orten gezeigt. ■



Der Liederabend am 12. Juni 2018 im K14.

Foto: Avanti O.

Frau Kapital und Dr. Marx: Kampf dem Kapital auf der Bühne

O. G.

Etwa 140 BesucherInnen kamen am 6. Mai zur Festveranstaltung aus Anlass des 200. Geburtstags von Karl Marx ins Haus Kontakt in Duisburg. Damit war der Saal brechend voll.

„Wir bringen das Hauptwerk von Karl Marx Das ‘Kapital’ - Erster Band in 100 Minuten auf die Bühne: anschaulich, unterhaltsam, unakademisch, humorvoll wie tiefgründig, die Aktualität untersuchend. Unser Musiktheaterspiel greift wesentliche Inhalte vom Kapital auf: Ware, Gebrauchswert, Tauschwert, Ware Arbeitskraft,



Foto: Avanti O.

Duisburg, 6. Mai 2018: Dr. Marx analysiert Frau Kapital ...



Foto: Avanti O.

... und hier geht die Geschichte gut aus.

Mehrwert, Ursprüngliche Akkumulation.“

Dies war nicht zu viel versprochen. Das Musiktheaterstück „Frau Kapital und Dr. Marx“, vorgeführt vom renommierten Weber-Herzog-Theater Berlin, kam beim Publikum sehr gut an. Nach der Begrüßung von Edith Fröse für die VeranstalterInnen und einer kurzen Festrede von Thomas Keuer, Gewerkschaftssekretär ver.di-Bezirk Duisburg-Niederrhein, befassten sich die BesucherInnen mit Vergnügen mit den Marxschen Thesen.

Die ISO Oberhausen gehörte zu den EinladernInnen für die Veranstaltung und war auch mit einem Infostand präsent. ■

Die versteinerten Verhältnisse zum Tanzen zwingen – SoZ-Feier zum 200. Geburtstag von Karl Marx

P. S.

Von den Bürgerlichen totgesagt, ist Marx seit der Krise 2008 wieder in aller Munde.“ Auch die Redaktion der *Sozialistischen Zeitung* (SoZ) hat die Gelegenheit ergriffen, zum 200. Geburtstag von Karl Marx seine Ideen neu aufzugreifen und für heutige Kämpfe fruchtbar zu machen. Für den 5. Mai hatte sie alle Interessierten ins Naturfreundehaus Köln-Kalk eingeladen. An die 80 BesucherInnen kamen.

Die Veranstaltung begann mit einem Bildervortrag zu Karl Marx in Köln von Horst Hilse. Nach einem musikalischen Beitrag folgte das Eingangsreferat von Winfried Wolf: „Die Bourgeoisie überwindet Krisen, indem sie allseitigere und gewaltigere Krisen vorbereitet“.

Bei einer Podiumsdiskussion ging es dann um das Thema „Welchen Zugang haben Jüngere heute zu Marx?“. Die Diskussion wurde moderiert von Violetta Bock. Auf dem Podium saßen Michael Heldt, John Will und Christoph Jünke (Foto, v. L.). Die vierte Teilnehmerin, Eva Weissweiler, war leider aus gesundheitlichen Gründen verhindert.

Nach dem Abendessen spielten Bernd Köhler und Laurent LeRoi von *ewo*² Lieder aus der Zeit von 1848 über 1918 bis 2018. Schade, dass das Konzert so spät am Abend war und viele Nicht-KölnerInnen darum ungewollt vorzeitig gehen mussten. ■



Podiumsdiskussion bei der SoZ-Feier, Köln, 5. Mai 2018

Foto: AvantiO.

ISO/IV. Internationale Wer wir sind und was wir wollen

Die *Internationale Sozialistische Organisation* (ISO) ist Teil der 1938 gegründeten IV. Internationale. Sie ist in über 50 Ländern aktiv und hält grundlegende Probleme der Welt – Krieg, Umweltzerstörung, Arbeitslosigkeit, Armut und Hunger – im Rahmen der kapitalistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung nicht für lösbar. Sie strebt eine selbstverwaltete sozialistische Demokratie an, die die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beendet. Deshalb fördert die ISO alle Bemühungen, aktiv und gemeinsam mit anderen politischen Strömungen für die sozialen Errungenschaften, demokratischen

Rechte und wirtschaftlichen Interessen insbesondere der arbeitenden Klasse einzutreten. Sie unterstützt den Kampf gegen Rassismus, Frauenunterdrückung und jede Art von Diskriminierung. Sie setzt sich für den Erhalt der Umwelt ein. Sie fordert die politische, rechtliche und soziale Gleichstellung aller in der Bundesrepublik lebenden Menschen und die völlige Gleichstellung der Geschlechter. Ziel der ISO ist es, das Vertrauen der Menschen in ihre eigene Kraft zur radikalen Veränderung zu stärken. Der Schwerpunkt ihrer Aktivitäten liegt in den außerparlamentarischen Kämpfen. ■

Impressum:

Redaktion:

ISO Oberhausen & FreundInnen

Kontakt:

ISO / IV. Internationale Oberhausen

Postfach 10 01 25

D-46001 Oberhausen

Fon: +49 (0) 208 / 768 422 46

Email: info@iso-4-oberhausen.de

Web: www.iso-4-oberhausen.de

V.i.S.d.P.: ISO, 68026 Mannheim



TERMINE (weitere Infos bei der ISO Oberhausen)

- Dienstag, 26.06.18, 19:00 Uhr, Veranstaltung: 200 Jahre Streiten um den „Arbeitstag“, Fabrik K14, Oberhausen
- **! Fällt aus: Samstag, 30.06.18, 18:00 Uhr, Eröffnung der Plakatausstellung „1968“, Fabrik K14, Oberhausen (Verschoben)!**
- Samstag, 07.07.18, Demo: Nein zum neuen Polizeigesetz NRW!, Düsseldorf (siehe S. 4)
- Montag, 30.07.18, 19:00 Uhr, Treffen vom Aktionskreis gegen Unternehmerwillkür (AKUWILL), Oberhausen

Ausblick

- Samstag, 29.09.18, Auf den Spuren des jungen Friedrich Engels – Ausflug nach Wuppertal, Treffpunkt Oberhausen Hbf (Anmeldung erforderlich – bei der ISO Oberhausen)